



Organisationszwanges zu entscheiden muß das Wesen der betreffenden Organisation, den etwischen Wert ihrer Ziele, ihre Maaß- und ihre gesamte Stellung im Wirtschaftsleben prägen.

Landtagsabg. Fischer-Heilbrunn sieht in den gelben Gewerkschaften eine natürliche Reaktion auf den überreizten Kampfsgeist der Freien Gewerkschaften, denn die Arbeiter wollen auch einmal in Ruhe das Ertrugene genießen.

Zur Schlusswort äußerte sich der Referent, Prof. W. Zimmermann-Berlin, in ähnlichem Sinne wie Prof. Baumgarten. Er wandte sich insbesondere gegen Ausnahmegesetze, die den angeblichen Terrorismus bestimmter Organisationen treffen sollen.

Damit war die Tagung erledigt und die Arbeit des Kongresses beendet.

6. Konferenz für Trinkerfürsorge.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.) Hg. Berlin, 17. April.

Am heutigen zweiten Verhandlungstage sprach zunächst Landesrat Dr. Schellmann-Düsseldorf über das Thema:

Welche Aufgaben erwachsen den Trinkerfürsorgestellen aus der Trinkerbewahrung (Pollard-System)?

Er wies zunächst auf die Häufigkeit des Zusammenhanges von Trunksucht und Verbrechen hin und zog daraus die Folgerung, daß sowohl der einzelne Richter, wie vor allem auch der Gesetzgeber sich eingehend mit der Alkoholfrage befassen müsse, und ging dann auf das von dem amerikanischen Polizeirichter Pollard geübte Verfahren, die Strafvollstreckung von der Erfüllung eines Abstinenzgelübdes abhängig zu machen, näher ein.

Hierauf sprach Frau Hoffmann-Vochum über die Fürsorge für alkoholgefährdete Familien.

Sie führte aus: Das Wohl der Gesamtheit ist das oberste Gesetz und kein persönliches Interesse darf uns von der Durchführung dieses Gesetzes abhalten. Eine wirklich nützbringende Fürsorge für alkoholgefährdete Familien läßt sich am besten im Rahmen einer Trinkerfürsorgestelle ausführen.

Zusammenarbeiten der Trinkerfürsorgestelle mit anderen Fürsorgebestrebungen.

Er führte aus: In kleineren Städten und auf dem Lande kann bei Mangel an Arbeitskräften und an Geldmitteln das Zusammenarbeiten er-

wogen werden, wogegen in größeren Städten Umfang und Ausdehnung der Fürsorgearbeiten ein Zusammenlegen vordringen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Eigenart der Trinkerfürsorge aus Besorgnissen erwachsen in der Regel die völlige Unabhängigkeit der Fürsorge, eine Erfordernis, wohl aber ist ein Zusammenarbeiten verschiedener Fürsorgekreise überall dringlich zu empfehlen, besonders mit einem Vorworte der beteiligten Hilfskreise zu verhandeln und unnötige Streitigkeiten sowie Zersplitterung der Arbeitskräfte zu vermeiden.

In der Aussprache über das Pollard-System trat Pastor Gocke-Frankfurt a. M. für die Anwendung dieses Systems auf die entlassenen Gefangenen ein und dafür, daß Übergangsstationen für diese Entlassenen eingerichtet werden.

Der Petersburger Korrespondent des „Temp“ meldet eine hochinteressante russische Persönlichkeit habe ihm erklärt, angehängt des vor einigen Wochen von Sir Edward Grey in Paris und in Petersburg gemachten Vorschlags, in Zukunft gleich den Dreieundmächten alle internationalen diplomatischen Aktionen nur gemeinsam zu beantworten.

Der Grußkomment an der mexikanischen Küste.

Deutsches Reich.

Die Märchenberichte über den Kaiserbrief. Bekanntlich hatte die „Kölnische Volkszeitung“ den Geschmack beiseite, in der Angelegenheit des vielumstrittenen Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen ein gerichtliches Verfahren gegen die „Heinisch-Westfälische Zeitung“ anzulegen.

Prinz Heinrich der Niederlande hat gestern nach erfolgreichem Kur Hohemart verlassen und sich nach dem Haag begeben.

Die Reise des Staatssekretärs Kühn. Von sozialdemokratischer Seite ist die Behauptung aufgestellt worden, die Reise des Reichsjustizsekretärs Kühn an die Höfe von Dresden, München, Stuttgart und Karlsruhe hänge mit neuen Steuerprojekten zusammen.

Bur Tagesgeschichte.

Das Rennwettengesetz.

Der Rennwettengesetzentwurf wird, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, bereits am Dienstag, dem 21. d. M. im Bundesrat mit den neu vorgeschlagenen Abänderungen zur Durchberatung kommen und voraussichtlich am folgenden Donnerstag in der ersten Plenarsitzung des Bundesrats nach der Osterpause zur Verabschiedung gelangen, so daß er dem Reichstag bei seinem Zusammentritt bereits vorliegen würde.

Kein gemeinsames internationales Vorgehen des Dreiverbandes.

Die Intimität der Freundschaft scheint also noch nicht ganz auf der Höhe zu sein.

Luftkiffahrt und Flugwesen.

Der Unfall des Marineluftschiffes „J. V.“ in Johannisthal dürfte doch ernsterer Natur sein, als es zuerst den Anschein hatte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Streben der vorderen Gondel sowie die Verankerung an der Spitze und dem vorderen Teil des vorderen Laufganges ausgerechnet werden müssen.

Walkan.

Montenegro schafft Ruhe. Vor einigen Tagen begab sich der montenegrinische General Martinowitsch nach Tuzi und berief die Häuptlinge des Hoti- und des Gruda-Stammes dorthin. Diese erschienen bis auf eine kleine Minderheit. Martinowitsch forderte sie auf, sich zu unterwerfen und sagte ihnen für diesen Fall Amnestie und Zuerkennung derselben Rechte zu, wie sie die montenegrinischen Untertanen genießen; andernfalls würden sie streng bestraft werden.

Freizone in Saloniki.

Vom türkischen Tabak. Vom Sultan ist ein Erbe unterzeichnet worden, durch das die Konzeption der Tabakregie um fünfzehn Jahre verlängert wird.

Überfall auf die Vermessungsabteilung einer deutschen Gesellschaft.

Zu einer Meldung aus Schanghai, daß eine deutsche Vermessungsabteilung der Kanton-Hankauer Bahn von Dorfbewohnern überfallen worden sei, stellt ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ fest, daß es sich nicht um eine deutsche, sondern um eine im Auftrag eines deutschen Kontrahenten arbeitende, ausschließlich aus Chinesen bestehende Vermessungsabteilung handelt und daß ferner nicht die Kanton-Hankauer Bahn, sondern die Hankau-Szechwan-Bahn dabei in Frage kommt.

uns diese Behauptung als durchaus unzutreffend bezeichnet. Die Reise dürfte vielmehr mit der Regelung der Beiträge der deutschen Bundesfürsten zum Wehrbeitrag in Verbindung zu bringen sein.

Staatssekretär Kühn traf am gestrigen Freitag Abend in München ein und wurde vom Legationsrat von Stockhammern empfangen. Heute mittag wird der Staatssekretär vom König in Audienz empfangen werden, sodann folgt er der Einladung des Finanzministers zum Frühstück. Abends ist er zur Galatafel geladen, die zu Ehren des Großherzogs und der Großherzogin in der Residenz stattfindet.

Staatsminister Dr. Boffart und das „Berliner Tageblatt“. Die Behauptung des Neustrelitzer Mitarbeiters des „Berliner Tageblattes“ über sein erneutes Herantreten an den Staatsminister Dr. Boffart erfährt eine etwas andere Beleuchtung durch folgende Mitteilung der „Landeszeitung für beide Mecklenburg“:

Herr Sellin hat gestern erneut den Versuch gemacht, den Staatsminister zu sprechen. Der Herr Minister hat Herrn Sellin ausdrücklich auf die gestern mitgeteilte Richtigstellung hingewiesen und jedes weitere Eingehen auf die Sache abgelehnt. Herr Sellin erklärte darauf wiederholt, daß er das Vorgefallene bedauere und daß er gekommen sei, sich wegen des fraglichen Artikels zu entschuldigen.

Ein Kommentar zu dieser Richtigstellung ist wohl überflüssig.

Die Abreise des Statthalters Grafen Bedel von Stralsburg wird aller Voraussicht nach am 25. April erfolgen. Anlässlich der Abreise des Statthalterpaares werden die Musikkorps des hiesigen Standortes am nächsten Mittwoch dem Statthalterpaar einen militärischen Zapfenstreich darbieten.

Die Wirkung des Generalpardon in Mülheim. Der Wehrbeitrag hat in Mülheim (R.) die enorme Summe von 5 121 000 Mark ergeben, ein Resultat, das allseitig überrascht hat.

Wie ferner von zuständiger Seite in Altenburg mitgeteilt wird, beziffert sich der im Herzogtum Sachsen-Altenburg aufkommende Wehrbeitrag nach vorläufiger Feststellung auf rd. 1 1/2 Millionen Mark. Es gibt im Herzogtum 28 Millionenäre. Das in den Vermögenserklärungen zum Wehrbeitrag den bisherigen Steuererklärungen gegenüber angegebene Mehrvermögen beträgt 14 bis 15 Millionen Mark. Demzufolge erhöht sich der Jahresertrag der Einkommen- und der Ergänzungsteuer um etwa 21,500 Mark und 7200 Mark.

Konserver bei Wahltagen in Anhalt. Bei den jebem erfolgten Landtagswahlen in zwei ländlichen anhaltischen Wahlkreisen siegten die konservativen Kandidaten über die nationalberalen.

Der Bund der Landwirte in Obereburg wählte an Stelle des verstorbenen Landesvorsitzenden Abg. Müller-Ruzhorn den Rentner Spieler zu seinem Führer. In der Landesversammlung beschloß man, wie die „Freif. Bg.“ meldet, die Freisinnigen wie die Sozialdemokraten zu behandeln.

Wer sind die aus der Landeskirche Ausgetretenen? Über Kirchenaustritte und Zugang in Berlin verbreitet sich ein von der evangelischen Gesellschaft zur Fürsorge für die zuziehende männliche Jugend verbreitetes Flugblatt, das sich auch mit der Frage beschäftigt: „Wer sind die Ausgetretenen?“ Die Antwort darauf lautet:

Nicht die Berliner sind es, das muß zu ihrer Ehre gesagt werden. Er hat von Kindesbeinen an solchen sogenannten Bewegungen zugehört und sich kein Teil dabei gedacht. Die Ausgetretenen sind fast nur Provinzler. Leute vom flachen Lande und aus der Kleinstadt. Sie erklären ganz offen, daß sie früher in ihrer Heimat sonntäglich zur Kirche gegangen seien, was der Berliner nicht von sich behaupten kann. Aber in Berlin sei kirchengehen nicht „mode“. Sie seien hier aufgeklärt worden, sie fürchten, daß sie Kirchensteuer bezahlen müßten, ein Pastor sei noch nie bei ihnen gewesen, und es treten ja so viele aus, das sei nun „modern“. Die aus ländlichen Verhältnissen stammenden Zugezogenen sind den Berliner Verhältnissen einmisch gemacht und gerade sie bilden eine schwere Gefahr für die Reichshauptstadt und unser ganzes Volksleben.

Luftkiffahrt und Flugwesen.

Der Unfall des Marineluftschiffes „J. V.“ in Johannisthal dürfte doch ernsterer Natur sein, als es zuerst den Anschein hatte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Streben der vorderen Gondel sowie die Verankerung an der Spitze und dem vorderen Teil des vorderen Laufganges ausgerechnet werden müssen. Auch ein Motor in der vorderen Gondel der bei dem Unfall auf den Boden aus seinen Lagern herausgerissen wurde, scheint beschädigt zu sein. Die Reparaturarbeiten werden etwa eine Woche in Anspruch nehmen. Von der Vordamer Luftschiffwerke trafen Monteure mit den nötigen Ersatzteilen ein, um die Reparaturarbeiten auszuführen. Die Balloniers an der Spitze haben dagegen nicht gelitten.

Walkan.

Montenegro schafft Ruhe. Vor einigen Tagen begab sich der montenegrinische General Martinowitsch nach Tuzi und berief die Häuptlinge des Hoti- und des Gruda-Stammes dorthin. Diese erschienen bis auf eine kleine Minderheit. Martinowitsch forderte sie auf, sich zu unterwerfen und sagte ihnen für diesen Fall Amnestie und Zuerkennung derselben Rechte zu, wie sie die montenegrinischen Untertanen genießen; andernfalls würden sie streng bestraft werden. Die Führer der beiden Stämme unterwarfen sich mit der Versicherung der Loyalität. Hierauf bestanden die nach Tuzi gelangten montenegrinischen Truppen das ganze von der Londoner Konferenz Montenegro zugesprochene Gebiet der Stämme Hoti und Gruda.

Freizone in Saloniki. Nach einer Blättermeldung aus Athen hat die griechische Regierung angesichts der Unmöglichkeit, die Wünsche Österreich-Ungarns in Saloniki zu befriedigen, den Beschluß gefaßt, in Saloniki eine Freizone zu errichten, welche dem Handel aller Länder geöffnet sein soll.

Vom türkischen Tabak. Vom Sultan ist ein Erbe unterzeichnet worden, durch das die Konzeption der Tabakregie um fünfzehn Jahre verlängert wird.

Überfall auf die Vermessungsabteilung einer deutschen Gesellschaft.

Zu einer Meldung aus Schanghai, daß eine deutsche Vermessungsabteilung der Kanton-Hankauer Bahn von Dorfbewohnern überfallen worden sei, stellt ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ fest, daß es sich nicht um eine deutsche, sondern um eine im Auftrag eines deutschen Kontrahenten arbeitende, ausschließlich aus Chinesen bestehende Vermessungsabteilung handelt und daß ferner nicht die Kanton-Hankauer Bahn, sondern die Hankau-Szechwan-Bahn dabei in Frage kommt.



Samburg, 17. April, abends 6 Uhr. Kaffeemarkt. Good average Santos für Mai 47.00 Gd., für September 48.25 Gd., für Dezember 49.00 Gd., für März 49.50 Gd. Ruhig.

Wien-Vest, 17. April, vorm. 11 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen seit für April 12.69, für Mai 12.50, für Oktober 11.42. Roggen für April 10.44, für Oktober 8.78. Hafer für April 7.84, für Oktober 7.82. Mais für Mai 6.85, für Juli 6.98. Kehltraps für August 15.80. — Wetter: kühl.

Table with multiple columns listing various securities and bonds, including 'Deutsche Anleihen', 'Hypothekendarlehen', and 'Eisenbahn-Stammaktien'. It includes details like interest rates and denominations.

Bergbau ult. 239.25, Paurhütte ult. 151 1/2. Verein deutscher Olfabr. 176.20, Privatbank 29 1/2. London kurz 20.430, Paris kurz 81.300, Wien kurz 85.025, Hamburger A. P. A. G. 131 1/2, Norddeutscher Lloyd 114 1/2, Jesi.

Berliner Fondsbörse

Berlin, 17. April. Die kräftige Erholung, die die Neuporter Effektenbörse gestern aufzuweisen hatte, sowie die voraussichtliche Beilegung des Tampico-Konfliktes liegen die Spekulation heute auf Rückkäufe bedacht sein, die das Kursniveau fast auf der ganzen Linie in steigende Bewegung brachten.

Wagen 4.90, May Fiedel 2.75, Kappel Maich. 3, Kronprinz Metall 3.25, Vinke-Hormann 2.25, Vogland, Maich. 2.75, Scholten Stärkefabr. 6, Marionnagen-Ind.-Ges., junge 2, Deutsche Gasglühlicht 5, Gutz. Genßow 4.50, Karl Lindström 2, Duxer Porzellan 2, Schwanebeck Zement 2, Akumulatoren-Fabrik 5.50, Bemberg Spinnerei 2.25, Concordia Spinnerei 2, Blaener Tüll 2.25, Ver. Glanzstoff-Fabr. 11, Müllerfabrik Dreptow 3.75, Budau Chem.-Fabr. 3, Kiesel 2, Areberger Bergwerk 3.50, Konsolidation 3.50, Grube Eintracht 2, Hubertus Brauntoblen 2, Rhein. Brauntoblen 2, Gußhah Döhlen 2.50, Thomae 5.50, Wißener Metall 2.75, Hannoversche Straßenbahn 2.25, Ammendorfer Papier 2.75, Albert Chem. Fabrik 4, Hanja 2.75, Naphtha 2.25 Prozent. Es notierten niedriger: Dortmund Unionbrauerei 2, Gredendroich Maich. 2.50, Nordb. Steingut 2.10, Wicking Zement 2, Badisch Anilin 3, Höchster Farben 2.50, Hohenlohe 2 Prozent.

Ein Rückgang des Privatdiskonts um 1/2 Prozent auf 2 1/2 Prozent trat heute ein, da sich eine sehr lebhaft Nachfrage nach Diskonten bemerkbar machte und nur geringes Wechselmaterial vorlag. Das Interesse für Diskonten hängt mit der starken Geldflüssigkeit zusammen, die sich neuerdings bei den Banken zeigt. Insbesondere sollen zwei Großbanken zurzeit über große Mengen flüssigen Geldes verfügen. Tägliches Geld, das in den letzten Tagen noch gesucht war, wurde heute stark angeboten, und zwar zu 1/2 Prozent und darunter. Die Seehandlung stellte dem Markt wieder Geld zu den Tagesätzen der Börse zur Verfügung. Am Devisenmarkt war heute die Tendenz etwas abgeschwächt. Am Schied London blieb unverändert 20.45, während Schied Paris von 81.325 auf 81.275 zurückging. Die Devisen Wien ermäßigte sich von 85.05 auf 85.025. In Petersburg Auszahlung fand heute wegen der russischen Osterfeiertage nur ein Umsatz in „brieflicher Auszahlung“ statt, die sich auf ca. 214.92 (gestern telegraphische Auszahlung ca. 215.025 bis 215) stellte.